

# Bildungs- und Informationsinitiative „Lebensqualität Bauernhof“

## Jahresbericht 2015



**Lebensqualität**  
Bauernhof 

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM  
FÜR EIN  
LEBENSWERTES  
ÖSTERREICH



**LE 14-20**  
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer  
Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des  
ländlichen Raums:  
Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete



# Inhaltsverzeichnis

<b>INHALTSVERZEICHNIS</b>	<b>2</b>
1. Einleitung	3
2. Projektorganisation „Lebensqualität Bauernhof“	4
3. Bildungsangebote „Lebensqualität Bauernhof“	9
4. Bericht über das „Bäuerliche Sorgentelefon“	15
5. Psychosoziale Unterstützung in den Landwirtschaftskammern	19
6. Schlussfolgerungen und Ausblick	22

# 1. Einleitung

Im Jahr 2007 wurde das Bundesprojekt „Lebensqualität Bauernhof“ auf Initiative der ARGE Bäuerinnen ins Leben gerufen. Es wird über das Ländliche Fortbildungsinstitut Österreich (LFI) sowie die Landesstellen der LFIs abgewickelt und bietet neben verschiedensten Bildungsangeboten zu Themen der Lebensqualität telefonische Erstinformation am Bäuerlichen Sorgentelefon sowie psychosoziale Unterstützung in den Landwirtschaftskammern Kärnten, Niederösterreich, Salzburg und Tirol.

Die Entwicklungen der letzten Zeit zeigen, dass unsere Agrarlandschaft nicht nur durch das Einbrechen der Preise und durch den Klimawandel stark beeinflusst ist, sondern auch durch die seelische Belastung große Furchen aufzeigt. „Lebensqualität Bauernhof“ versucht hier konkrete Gegenmaßnahmen zu schaffen und Heilungsprozesse zu aktivieren. Zudem sind die Informationsmaßnahmen von „Lebensqualität Bauernhof“ eine wertvolle Unterstützung für Fachberaterinnen und Fachberater in den Landwirtschaftskammern, wenn sie hilfeschende Bäuerinnen und Bauern, die mit einer psychosozialen Problemstellung an die Kammer herantreten, an die Ansprechpersonen von „Lebensqualität Bauernhof“ weiter verweisen. Bäuerinnen und Bauern schätzen die Angebote von „Lebensqualität Bauernhof“ besonders, weil die Verbindung „Landwirtschaftskammer und LFI“ eine Vertrauensbasis schafft und so die Inanspruchnahme von psychosozialer Information erleichtert.

Alle Ansprechpersonen von „Lebensqualität Bauernhof“ haben einen persönlichen Bezug zur Landwirtschaft. Diese Nähe zur Alltags- und Lebenswelt von Bäuerinnen und Bauern ist ein großer Vorteil. So kann den bäuerlichen Familien in ihren Problemlagen zielgenau und wirkungsvoll geholfen werden.

Der vorliegende Jahresbericht 2015 ermöglicht, einerseits Rechenschaft über die Vergangenheit abzulegen, die geleistete Arbeit zu präsentieren, Einblicke in das Geschehen zu geben, andererseits die Gegenwart zu beurteilen.

An dieser Stelle ein herzliches Danke an alle, die zur Entstehung dieses Jahresberichtes beigetragen haben!

## 2. Projektorganisation „Lebensqualität Bauernhof“

### Bundeskoordination



**DI Andrea Zetter**

Projektleiterin „Lebensqualität Bauernhof“

LK Österreich: Schauflergasse 6, 1014 Wien

Tel: 01/53441-8764

E-Mail: [a.zetter@lk-oe.at](mailto:a.zetter@lk-oe.at)

---



**Elisabeth Mihatsch**

Koordination Bäuerliches Sorgentelefon

LK Österreich: Schauflergasse 6, 1014 Wien

Tel: 01/53441-8566

E-Mail: [e.mihatsch@lk-oe.at](mailto:e.mihatsch@lk-oe.at)

---

### Burgenland



**Dipl.-Päd. Ing. Friederike Schmitl**

Projektleiterin „Lebensqualität Bauernhof Burgenland“

LK Burgenland: Esterhazystraße 15, 7000 Eisenstadt

Tel: 02682/702-403

E-Mail: [friederike.schmitl@lk-bgld.at](mailto:friederike.schmitl@lk-bgld.at)

---



**Mag. Barbara Lehner**

Bäuerliches Sorgentelefon

Pädagogin und Erziehungsberaterin

Sorgentelefon: 0810/676 810

---

### Kärnten



**Mag. Friederike Parz**

Projektleiterin „Lebensqualität Bauernhof Kärnten“

LK Kärnten: Museumgasse 5, 9020 Klagenfurt,

Tel: 0463/5850-1390

E-Mail: [lebenswirtschaft@lk-kaernten.at](mailto:lebenswirtschaft@lk-kaernten.at)

---



**Mag. Martina Neuwirther**

LK-Psychologin, Projekt „Lebensqualität Bauernhof“ (Raum Unterkärnten)

LK Klagenfurt: Museumgasse 5, 9020 Klagenfurt

Tel: 0463/5850-1397

E-Mail: [martina.neuwirther@lk-kaernten.at](mailto:martina.neuwirther@lk-kaernten.at)

---



**Mag. Martina Egger**

LK-Psychologin, Projekt „Lebensqualität Bauernhof“ (Raum Oberkärnten)

LK Spittal: Koschatstraße 35, 9800 Spittal/Drau

Tel: 0463/5850-3741

E-Mail: [martina.egger@lk-kaernten.at](mailto:martina.egger@lk-kaernten.at)

---



**Dagmar Kleinsasser**

Bäuerliches Sorgentelefon

Lebens- und Sozialberaterin

Sorgentelefon: 0810/676 810

---



**Dr. Lucija Hinteregger-Kassl**

Bäuerliches Sorgentelefon

Klinische- und Gesundheitspsychologin

Sorgentelefon: 0810/676 810

---

**Niederösterreich**



**Dipl.-Päd. Ing. Monika Linder**

Projektleiterin „Lebensqualität Bauernhof Niederösterreich“

LFI Niederösterreich: Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten

Tel: 05/0259-25800

E-Mail: [monika.linder@lk-noe.at](mailto:monika.linder@lk-noe.at)

---



**DI Anna Eckl**

Bäuerliches Sorgentelefon, LK-Beraterin, Krisenprävention und -beratung  
Dipl. Lebens- und Sozialberaterin, Supervisorin

LFI Niederösterreich: Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten

Tel: 0664/60259-25801

E-Mail: [anna.eckl@lk-noe.at](mailto:anna.eckl@lk-noe.at)

---



**Anna Engelhart**

Bäuerliches Sorgentelefon (bis Oktober 2015)

Dipl. Sozialarbeiterin, Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision

Sorgentelefon: 0810/676 810

---



**DI Angela Schmid**  
LK-Beraterin, Mediatorin

Bildungswerkstatt Mold: Mold 72, 3580 Horn  
Tel: 0664/6025925803  
E-Mail: [angela.schmid@mold.lk-noe.at](mailto:angela.schmid@mold.lk-noe.at)

---



**DI Josef Stangl, MA**  
LK-Berater, Krisenprävention- und -beratung, Mediator

BBK Krems: Sigleithenstraße 50, A-3500 Krems  
Tel: 0664/6025925802  
E-Mail: [josef.stangl@krems.lk-noe.at](mailto:josef.stangl@krems.lk-noe.at)

---

## Oberösterreich



**Mag. Maria Dachs**  
Projektleiterin „Lebensqualität Bauernhof Oberösterreich“

LK Oberösterreich: Auf der Gugl 3, 4021 Linz  
Tel: 050/6902-1249  
E-Mail: [abt-erdv@lk-ooe.at](mailto:abt-erdv@lk-ooe.at)

---



**Susanne Maria Fischer**  
Bäuerliches Sorgentelefon  
Lebens- und Sozialberaterin, sinn- und wertorientierte  
Persönlichkeitsbildnerin

Sorgentelefon: 0810/676 810

---

## Salzburg



**Mag. (FH) Elisabeth Neureiter**  
Projektleiterin „Lebensqualität Bauernhof Salzburg“

LFI Salzburg: Ing.-Ludwig-Pech-Str. 14, 5600 St. Johann/Pongau  
Tel: 06412/4277-19  
E-Mail: [lebensqualitaet@lk-salzburg.at](mailto:lebensqualitaet@lk-salzburg.at)

---



**Erika Trampitsch**  
Bäuerliches Sorgentelefon, Lebensqualität Bauernhof-Beraterin  
Akad. Supervisorin

LFI Salzburg: Ing.-Ludwig-Pech-Straße 14, 5600 St. Johann/Pongau  
Tel: 0664/410 50 65  
E-Mail: [lebensqualitaet@lk-salzburg.at](mailto:lebensqualitaet@lk-salzburg.at)

---

## Steiermark



### **Mag. Bärbel Pöch-Eder**

Projektleiterin „Lebensqualität Bauernhof Steiermark“

LK Steiermark: Hamerlinggasse 3, 8011 Graz

Tel: 0664/602596-1374

E-Mail: [b.praxis@aon.at](mailto:b.praxis@aon.at)

---



### **DI Johann Rath**

Bäuerliches Sorgentelefon

BOKU-Absolvent, Dipl.-Agrarpädagoge, Mentaltrainer, Berater seit 2001

Kammersekretär

Sorgentelefon: 0810/676 810

---

## Tirol



### **Angelika Wagner**

Projektleiterin und Beraterin „Lebensqualität Bauernhof Tirol“

Psychotherapeutin und Mediatorin

LK Tirol: Brixnerstraße 1, 6020 Innsbruck

Tel: 05 92 92-1180

E-Mail: [lebensqualitaet@lk-tirol.at](mailto:lebensqualitaet@lk-tirol.at)

---



### **Dipl.-Päd. Ing. Maria Haller**

Bildungsbeauftragte

LK Tirol: Brixnerstraße 1, 6020 Innsbruck

Tel: 05 92 92-1150

E-Mail: [lebensqualitaet@lk-tirol.at](mailto:lebensqualitaet@lk-tirol.at)

---



### **Barbara Kathrein**

Bäuerliches Sorgentelefon, ausgebildete, ehrenamtlich tätige  
Telefonseelsorgerin seit 21 Jahren, land- und hauswirtschaftliche  
Beraterin, akademische Bildungsmanagerin, Trainerin,  
Erwachsenenbildnerin, Moderatorin, Persolog Zertifizierung, systemische  
Supervisorin, Coaching und Organisationsentwicklung in Ausbildung  
(Zertifizierung im Oktober 2016)

Sorgentelefon: 0810/676 810

---

## Vorarlberg



### **FL Evy Halder**

Projektleiterin „Lebensqualität Bauernhof Vorarlberg“

LK Vorarlberg: Montfortstraße 9-11, 6901 Bregenz

Tel: 05574/400-100

E-Mail: [evy.halder@lk-vbg.at](mailto:evy.halder@lk-vbg.at)

---



**Klaus Dünser**

Bäuerliches Sorgentelefon

Dipl. Sozialarbeiter

Sorgentelefon: 0810/676 810

---

**Wien**



**Verena Scheiblauer, BEd**

Projektleiterin „Lebensqualität Bauernhof Wien“

LK Wien: Gumpendorfer Straße 15, 1060 Wien

Tel: 01/ 5879528-39

E-Mail: [verena.scheiblauer@lk-wien.at](mailto:verena.scheiblauer@lk-wien.at)

### 3. Bildungsangebote „Lebensqualität Bauernhof“

#### 3.1. Statistischer Bericht

Im Rahmen von „Lebensqualität Bauernhof“ werden Bildungsmaßnahmen zu persönlichkeitsbildenden sowie psychosozialen Themenstellungen, speziell für Bäuerinnen und Bauern angeboten. Eine Fülle an Vorträgen, Seminaren und Workshops fördert die Auseinandersetzung mit sich selbst, steigert die Lebensqualität und gibt eine wertvolle Hilfestellung auf dem persönlichen Lebensweg.

Insgesamt wurden im Jahr 2015 österreichweit 223 „Lebensqualität Bauernhof“-Bildungsveranstaltungen (davon 87 Vortragsveranstaltungen, 48 Seminare, 26 Workshops, 25 Tagungen, 17 Gesprächsrunden, 16 Kurse und 4 Arbeitskreise) durchgeführt.

In Summe konnten 10.408 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gezählt werden, davon 8.473 Frauen und 1.935 Männer (siehe Abb.1 bis Abb.3).

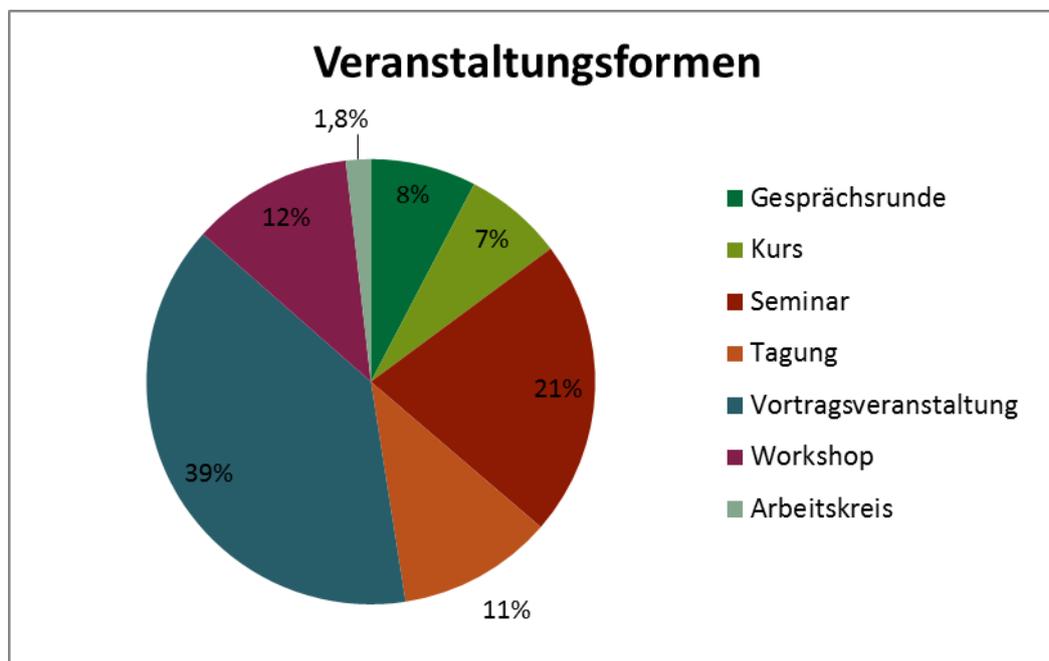


Abb. 1: Aufteilung der LQB-Weiterbildungsveranstaltungen nach Veranstaltungsformen im Jahr 2015, Angaben in Prozent

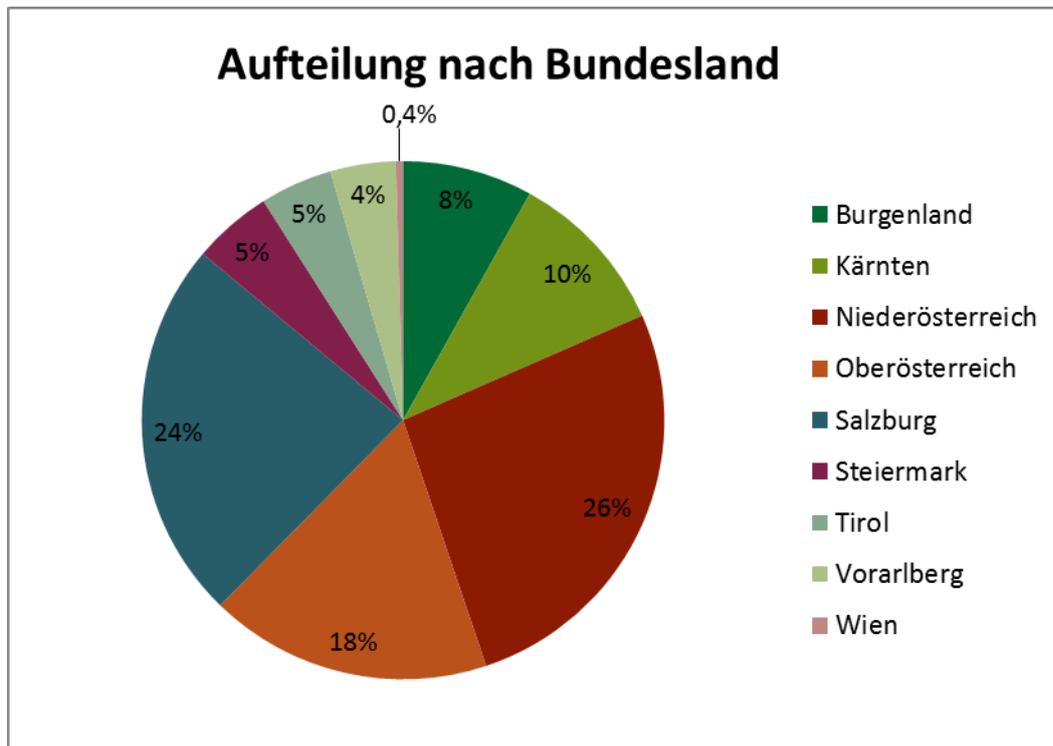


Abb. 2: Aufteilung der LQB-Weiterbildungsveranstaltungen nach Bundesland im Jahr 2015, Angaben in Prozent

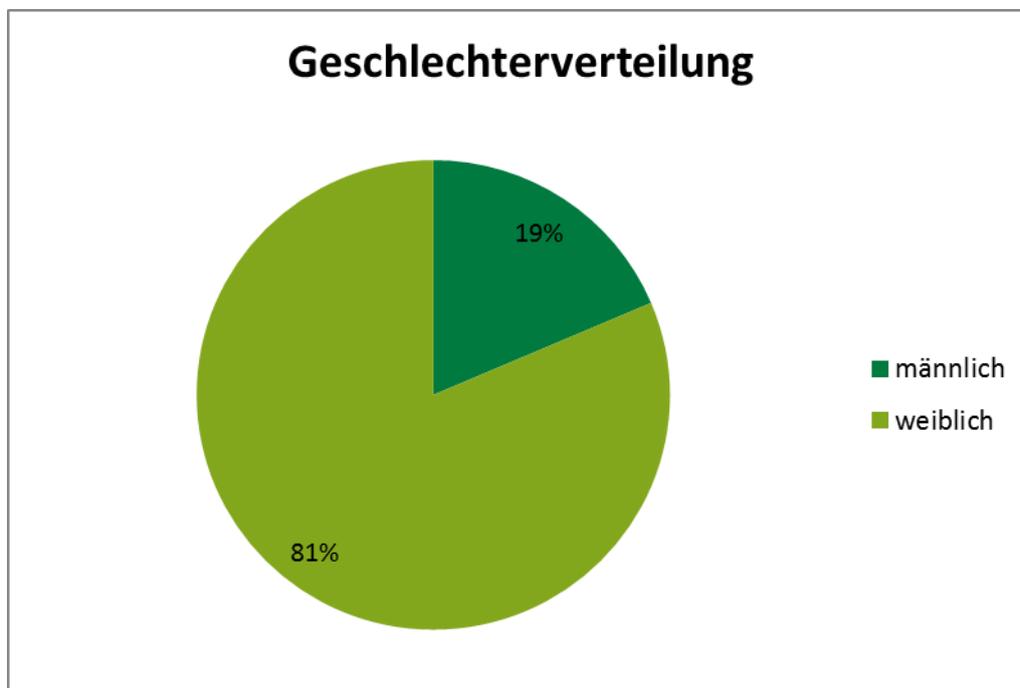


Abb. 3: Aufteilung Männer und Frauen im Rahmen von LQB-Weiterbildungsveranstaltungen im Jahr 2015, Angaben in Prozent

## 3.2. Erfolgreiche Bildungsbeispiele/Statements aus den Bundesländern

### Burgenland

Autorin: Dipl.-Päd. Ing. Friederike Schmitl

Schon zum 2. Mal wurde die **Veranstaltungsreihe LANDLADY** erfolgreich durchgeführt, auf Bezirksebene als LANDLADY-FRÜHSTÜCK, auf Landesebene als LANDLADY-ABEND.

Zur definierten Zielgruppe gehören zukünftige Betriebsführerinnen, Partnerinnen von Landwirten mit außerlandwirtschaftlichem Beruf oder Jungbäuerinnen, Neu oder Quereinsteigerinnen.

Ziel ist es, durch gezielte Netzwerkpflge verbunden mit individuellen Bildungsangeboten den Zugang zur bäuerlichen Lebens- und Arbeitswelt zu erleichtern, da die Mehrheit dieser Zielgruppe wenig landwirtschaftlichen Background hat bzw. durch den Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe vor Ort kaum Gleichgesinnte findet.

Diese Veranstaltungsreihe soll dem bunten und individuellen Bild dieser Frauen gerecht werden. Dabei geht es nicht um Wertungen, sondern um Förderung von Respekt vor individuellen Rollenbildern, gemeinsame Ziele, gute Vernetzung und Stärkung der Freude am persönlich gewählten Aufgabenbereich, verbunden mit permanenter Weiterbildung.

### Kärnten

Autorin: Mag. Friederike Parz

Mehr als 300 Bäuerinnen und Bauern folgten der Einladung zum **Kärntner Bildungstag „Der Bauernhof braucht ein starkes Wir“** in Techendorf am Weißensee, Bezirk Spittal an der Drau. Dabei stand **das 10-jährige Jubiläum** des Projektes **„Lebensqualität Bauernhof Kärnten“** im Mittelpunkt. Es wurden zentrale Themen wie Generationskonflikte, Schwierigkeiten bei Hofübergabe/Hofübernahme, Partnerschaftsprobleme und Suchtprobleme angesprochen. In letzter Zeit wurde eine Zunahme von Stress und Überforderung in der Landwirtschaft verzeichnet. *„In einer Welt, die sich in vielen Bereichen stetig wandelt, sind Bäuerinnen und Bauern gefordert, da die Kombination aus Schnellebigkeit und Dichte an Terminen vermehrt zu Stresssymptomen und Burnout führt“*, berichtete die Psychologin der LK Kärnten, Frau Mag. Martina Egger. Erfahrungen von Frau Mag. Martina Neuwirther (ebenfalls LK-Psychologin) gaben Aufschluss darüber, dass nicht nur das fachliche Know-how, sondern oft vielmehr das Zuhören, das Erzählen dürfen, Verstehen und Verstanden werden, den Menschen wichtig ist. Insgesamt wurde die Balance zwischen Arbeit und Freizeit und ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Geben und Nehmen konstatiert. Die bundesverantwortliche Projektleiterin für „Lebensqualität Bauernhof“, Frau DI Andrea Zetter hob in diesem Zusammenhang das Sorgentelefon hervor, welches vor 8 Jahren für Bäuerinnen und Bauern eingerichtet wurde. Auch Frau DI Lisa Kaufmann vom BMLFUW ist es sehr wichtig diese Einrichtung langfristig weiterzuentwickeln.

Bundesbäuerin Andrea Schwarzmann richtete mit ihrem Impulsreferat motivierende Worte in die Zukunft. *„Das Selbstvertrauen der Bäuerinnen und Bauern gegenüber den Konsumenten und wirtschaftlichen Gremien muss gestärkt werden!“* sagte Bundesbäuerin Schwarzmann.

Mit rhetorischem Talent ließ sich Prof. Dr. Arnold Mettnitzer auf die Frage ein, ob der Bauernhof ein Paradies darstellt. Spätestens nach der Rezitation von Tolstois Erzählung „Wieviel Erde braucht der Mensch?“ über den Bauern Pachom war ihm die volle Aufmerksamkeit der Zuhörer gesichert. *„Versuchen Sie das was ist, in Worte zu fassen. Dann haben Sie gewonnen! Jeder Mensch hat jedem Menschen immer etwas mittzuteilen“*, so

Mettnitzer. Für das Glück des Menschen seien zwei Umstände unabdingbar: Zum einen ist es, sich in einer Gemeinschaft geborgen zu fühlen (Einsamkeit steht dem menschlichen Glück entgegen) und zum zweiten ist es notwendig, dass sich der Mensch entwickeln und entfalten kann. Dann kann ein glückliches Leben gelingen. Grundsätzlich sind ein Bauernhof und das Leben in der Großfamilie eine gute Voraussetzung für ein gelungenes Leben. *„Wir sind in der Gemeinschaft so stark wie unser schwächstes Glied, daher müssen wir unsere schwachen Glieder stärken,“* so Mettnitzer.

## **Niederösterreich**

Autorin: DI Anna Eckl

Am Anfang stand die Idee, die monatlich erscheinende „Die Landwirtschaft“, die Zeitung der Landwirtschaftskammer Niederösterreichs, auch für Bäuerinnen und Bauern interessanter zu gestalten. Eine **Kolumne** erschien als passende Form, um in wohlverdaulicher Dosierung von ca. 2000 Zeichen Gedanken zu diversen Lebensqualitätsthemen mitzuteilen. Geschichten aus dem Leben sollten es sein, der Titel **„Aus dem Leben“** somit aussagekräftig und passend. Im Mai 2013 erschien die erste Ausgabe, bis dato sind es um die 40 Kurzartikel, die auch auf der Homepage von „Lebensqualität Bauernhof Niederösterreich“ gepostet werden. Was als Versuch gedacht war, hat sich zur ständigen Einrichtung mit positiver Resonanz etabliert. Manche Menschen melden uns zurück, dass die Kolumne Anlass war, beim Krisenpräventions- und -beratungsteam der Landwirtschaftskammer Niederösterreich anzurufen und ein Beratungsgespräch zu vereinbaren. Andere erzählen Monate nach Erscheinen eines Artikels, dass gerade „dieser eine Gedanke“ ihnen weiter geholfen oder wieder Kraft gegeben hat. Und nicht nur die Bäuerinnen lesen's, sondern auch die Bauern berichten immer wieder davon.

## **Oberösterreich**

Autorin: Mag. Heidemarie Deubl-Krenmayr

Im Rahmen der **Bäuerinnennachmittage** (= Vortragsveranstaltungen zur Meinungsbildung, zur Information und Prävention im Bereich der persönlichen Gesundheit und Lebensqualität Bauernhof) wurde u.a. die Thematik **„Mütter und Töchter am Hof“**, eine ganz besondere Beziehung zwischen zwei Generationen aufgegriffen:

Das Beziehungsgefüge von Frauen unterschiedlicher Generationen im Hofalltag ist geprägt von den jeweiligen Rollenerwartungen im Spannungsfeld von Tradition und Wandel. So begegnen sich Mutter und Tochter im Laufe des Lebens auf einem großen Beziehungs- und Spannungsfeld zwischen Liebe, Fürsorge, Anerkennung, Stolz, manchmal auch Neid, Eifersucht und Abhängigkeit. Darüber hinaus wurden folgende Fragen behandelt:

Wie gehen wir mit Neuankömmlingen, ob Schwiegersohn oder Schwiegertochter um?

Wie offen können wir auf Stärken und Potenziale im Zusammenleben eingehen oder wie können wir die Freiräume für alle so schaffen, dass keiner zu kurz kommt?

Der kurzweilige, humorvolle Impulsvortrag basiert auf über zehn Jahren Erfahrung der Trainerin, Frau Mag. Sandra Thaler in Beratung und Mediation. Er beleuchtet die Besonderheiten der Mutter-Tochter-Beziehung aus unterschiedlichen Perspektiven und beinhaltet einfache Tipps für Alltagsgespräche.

Die Veranstaltung wurde insgesamt viermal in Oberösterreich durchgeführt.

## Salzburg

Autorin: Mag. Elisabeth Neureiter (FH)

Neben intensiver Zusammenarbeit mit dem landwirtschaftlichen Ausbildungssystem (landwirtschaftliche Fachschulen, landwirtschaftliche Facharbeiter- & landwirtschaftliche Meisterausbildung) gibt es auch eine mittlerweile 8-jährige Kooperation mit dem REHA Klinikum in Bad Gastein. Das Klinikum in Bad Gastein gibt der geistigen und seelischen Erholung der Patienten einen hohen Stellenwert. Aus diesem Grund sind die von Lebensqualität Bauernhof am Klinikum angebotenen **Gesprächsrunden** ein ausgezeichnetes Angebot zur Entlastung und Hilfestellung.

Am 27. November 2015 haben das Klinikum und Lebensqualität Bauernhof Salzburg zum ersten **Aktionstag Lebensqualität Bauernhof** eingeladen. Mitgewirkt haben neben Lebensqualität Bauernhof und dem Klinikum Bad Gastein auch die Gasteiner Bäuerinnen, die LFS Bruck, Kräuterbauernhof Mühlhof und die Floristin Johanna Hölzl. Alle Einnahmen des Tages wurden vom Klinikum dem heilpädagogischen Reiten in Gastein für bedürftige und beeinträchtigte Kinder gespendet.

Um die sehr erfolgreiche Kooperation mit dem Klinikum Bad Gastein den Trägerorganisationen von Lebensqualität Bauernhof vorzustellen, nutzte die Initiative den Aktionstag auch als Plattform für das Treffen des Beirates. Dabei betonte der Vorsitzende Landesrat Sepp Schwaiger, wie wichtig Lebensqualität Bauernhof als eine kompetente und vertrauliche Anlaufstelle bei zwischenmenschlichen Konflikten und Problemen ist. Denn nachhaltiger und langfristiger Betriebserfolg gelingt in den bäuerlichen Familienbetrieben nur, wenn der innerfamiliäre Zusammenhalt und eine gute zwischenmenschliche Basis gegeben sind.

## Steiermark

Autorin: Mag. Bärbel Pöch-Eder

Im Jahr 2015 haben 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (die Hälfte der Teilnehmenden kam aus dem landwirtschaftlichen Bereich) die **Ausbildung zur/m diplomierten Mentaltrainerin und -trainer** gemeinsam mit Frau Mag. Bärbel Pöch-Eder erfolgreich abgeschlossen.

Seminarziel war, die Vermittlung von Grundkenntnissen zur Weitergabe von mentalem Training im eigenen beruflichen Umfeld. Konkrete Seminarinhalte waren, konstruktiver Umgang mit Alltagssituationen in Familie und Betrieb, Vorbeugen von Stress und Belastungserkrankungen, Unterstützung beim Umgang mit der eigenen und familiären Gesundheit, zielorientierte Förderung des unternehmerischen Denkens und betrieblichen Weiterkommens.

Im Herbst 2015 startete der zehnte Lehrgang mit 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (alle aus dem landwirtschaftlichen Bereich).

## Tirol

*Das Bundesland Tirol machte dazu keine Angaben.*

## Vorarlberg

Autorin: FL Evy Halder

Bei der jährlich durchgeführten **Bäuerinnen-Bildungswoche** in Batschuns stand vergangenen Herbst das Thema „**Mütter – Sie lieben uns. Sie nerven uns. Sie prägen uns**“ auf dem Programm. Wie jeder von den Müttern und Bezugspersonen in der Kindheit geprägt wurde, hat weitreichende Auswirkungen auf das Selbstbewusstsein, auf Beziehungen und auf das Berufsleben. Einige dieser tiefsitzenden Prägungen können an einem selbstbestimmten und erfüllten Leben hindern und lassen einen immer wieder in die gleiche Falle tappen. In dieser Woche konnten Einblicke gewonnen werden, wie prägend die eigene Geschichte ist und wie auch mit der eigenen Vergangenheit Frieden geschlossen und ungeliebte Gewohnheiten verändert werden können. Diese Bildungswoche gab den Bäuerinnen die Möglichkeit sich zu stärken, das Erleben in der Gemeinschaft, gute Rückzugsmöglichkeiten und Zeit für Gespräche und Austausch.

## Wien

Autorin: Verena Scheiblauber, BEd

Im Jahr 2015 wurde im Bereich Lebensqualität Bauernhof der Fokus auf das **Zusammenleben und -arbeiten am Betrieb** gelegt. So hatte auch der **48. Tag der Landfrau** dieses Thema zum Inhalt:

Die geladenen Vortragenden Susanne Fischer und Erhard Reichsthaler, Lebens- und Sozialberater räumten im Vortrag mit so manch alt eingesehenen Ansichten auf, und zeigten, wohin Konkurrenz führt und wann eher Kooperation gefragt wäre. Sie zeigten, warum Spielregeln wichtig sind, schauten gemeinsam mit dem Publikum auf „Arbeit“ und „Familie“ und machten Hoffnung, dass Zusammenleben im landwirtschaftlichen Unternehmen gut gelingen kann, wenn man sich einige Dinge zu Herzen nimmt und im Alltag beachtet.

Was sich hinter dem Wort „Resilienz“ genau verbirgt und wie wir sie verbessern können, erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei einem Impulsvortrag von Frau Mag. Birgit Artner (SVB). Es gibt Menschen, die an Krisen zerbrechen und solche, die sie unbeschadet überstehen und sogar gestärkt aus misslichen Lagen hervorgehen. Die Fähigkeit, erfolgreich mit belastenden Lebensumständen und Stress umzugehen, wird in der Wissenschaft auch „Resilienz“ genannt.

## 4. Bericht über das „Bäuerliche Sorgentelefon“

Seit mehr als 8 Jahren ist das Bäuerliche Sorgentelefon österreichweit eingerichtet, um eine Möglichkeit zu schaffen für Bäuerinnen und Bauern mit qualifizierten psychosozialen Fachkräften über ihre Nöte und Ängste zu sprechen.

Im Wesentlichen besteht die Arbeit darin, für Anruferinnen und Anrufer eine Erstentlastung zu schaffen, optimal zu informieren, weiterführende Beratung anzubieten sowie auf ein geeignetes bäuerliches Hilfs- und Beratungsangebot zu verweisen.

### 4.1. Auszug Interview mit Klaus Dünser, Sorgentelefonberater aus Vorarlberg (Ludmilla HERZOG, LK Österreich)

#### Was Sind die Vorteile des bäuerlichen Sorgentelefon?

Dünser: Die Menschen beraten sich mit uns am Sorgentelefon. Jeder kann anonym anrufen und sich über all das erkundigen und austauschen, was ihm am Herzen liegt. Es ist ein niederschwelliges Angebot. Man braucht nur das Telefon und etwas Zeit.

#### Welche Probleme und Anliegen hören Sie am häufigsten am Sorgentelefon?

Dünser: Am häufigsten sind es Beziehungskonflikte und familiäre Folgen der Hofübernahme. Die Leute rufen bei uns an, wenn es „brennt“ und nichts mehr geht im Zusammenleben zwischen Jung und Alt. Eine gewisse räumliche Distanz sollte gegeben sein, ist aber auf vielen Höfen nach wie vor nicht machbar und da sind dann die Konflikte vorprogrammiert. Der Mensch ist halt viel stärker ein Revierwesen, als man bereit ist, zuzugeben. Es muss unbedingt Rückzugsmöglichkeiten geben und wichtig wäre es auch, dass der junge Mann oder die junge Frau mindestens zwei bis drei Jahre vom Hof weg wäre, um zu verhindern, dass er oder sie in die Rolle des Hofübernehmers hineinrutscht. Wichtig wäre, dass der Hofübernehmer weiß, wie schaut eine Welt ohne Hof aus. Erst dann hat er oder sie die Wahl, sich für die Hofübernahme zu entscheiden.

#### Welche Rolle spielt der bäuerliche Hintergrund der Ansprechpersonen am Sorgentelefon und das eigene Erleben?

Dünser: Der bäuerliche Hintergrund bzw. Herkunft der Ansprechpersonen erhöht die Glaubwürdigkeit. Diese Nähe zur bäuerlichen Lebenswelt ist ein großer Bonus und unterscheidet uns von anderen ähnlichen Einrichtungen.

#### Hat sich die Einstellung, dass man alles mit sich selber ausmachen muss, geändert?

Dünser: Ja, da hat sich im bäuerlichen Bereich bereits viel verändert, vor allem in der jüngeren Generation. Es gibt aber Lebenserfahrungen, Schmerzen, Traumata, die sind ganz einfach nicht verarbeitbar. Hier ist der Mensch gefordert, den eigenen Weg im Umgang mit dem Problem für sich zu interpretieren. Im Gespräch ist es uns wichtig, die Leute zur Ruhe kommen zu lassen und ihnen aufzuzeigen, welche Wahlmöglichkeiten sie haben. Ich kann nur etwas verantworten, wenn ich etwas entschieden habe. „Entdecke die Möglichkeiten“, hat einmal ein Ikea-Werbeslogan gelautet. Das wäre der ideale Slogan auch für das bäuerliche Sorgentelefon: Hier können Sie wählen. Der Prozess des Abwägens ist wichtig. Wir trauen den Hilfesuchenden zu, dass Sie selber die richtige Entscheidung treffen können. Sie dürfen darauf vertrauen, wieder richtig zu handeln.

## 4.2. Statistischer Bericht

Statistisch haben im Jahr 2015 **685 Bäuerinnen und Bauern** dieses Service in Anspruch genommen (siehe Abb. 4), davon 83% Frauen und 17% Männer (siehe Abb. 5).

Seit Bestehen haben sich insgesamt **5.548 Frauen und Männer** dem Bäuerlichen Sorgentelefon anvertraut.

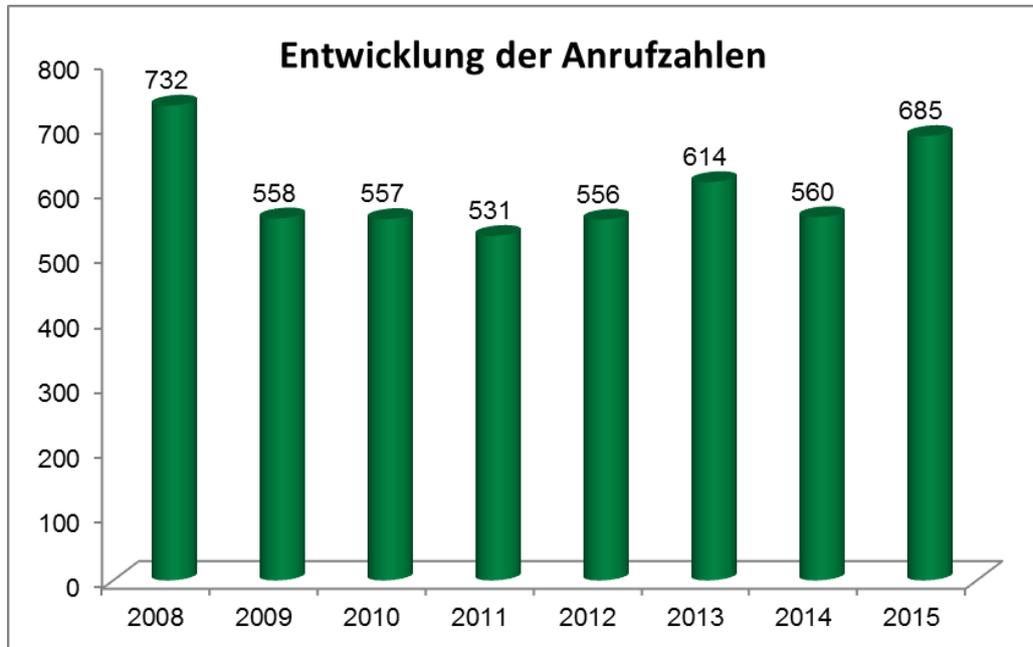


Abb. 4: Entwicklung der Anruftzahlen in den Jahren 2008 - 2015

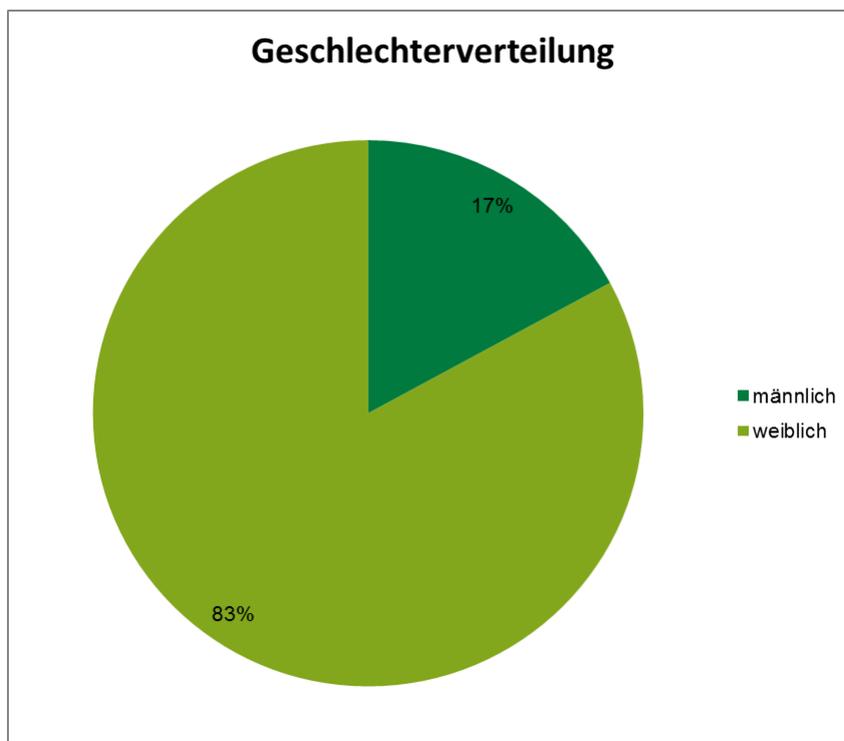


Abb. 5: Geschlecht der Anrufenden im Jahr 2015, Darstellung in Prozent

## Alter der Anrufernden

Rund 31% der Anruferinnen und Anrufer sind zwischen 50 und 59 Jahre alt. Die über 60 Jährigen nehmen das bäuerliche Sorgentelefon mit 32%, die unter 40 Jährigen mit 17% in Anspruch (siehe Abb. 6).

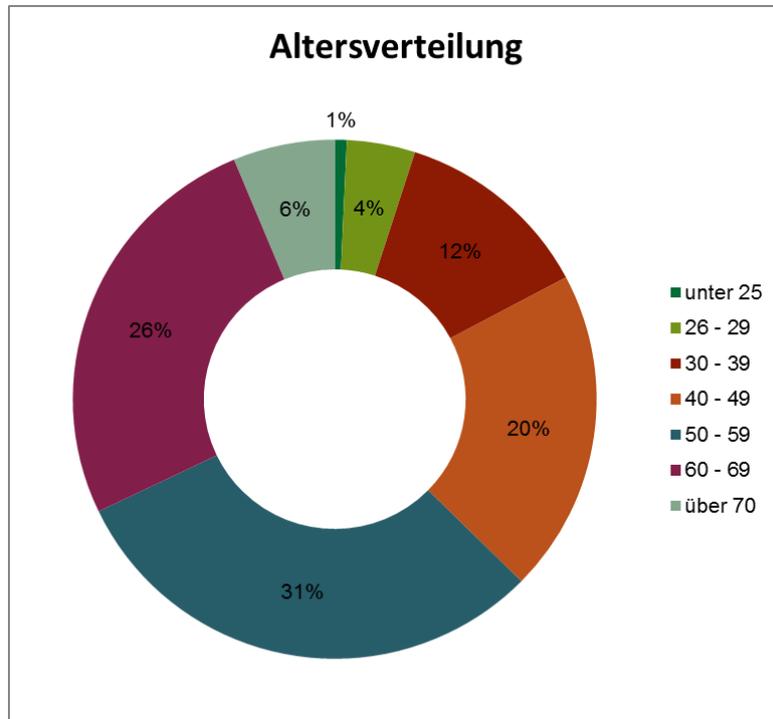


Abb. 6: Alter der Anrufernden im Jahr 2015, Darstellung in Prozent

## Auswertung nach Bundesländern

Die meisten der Anrufernden (siehe Abb. 7) kommen aus Oberösterreich (33%), Niederösterreich (32%), gefolgt von der Steiermark (13%) und Salzburg (11%).

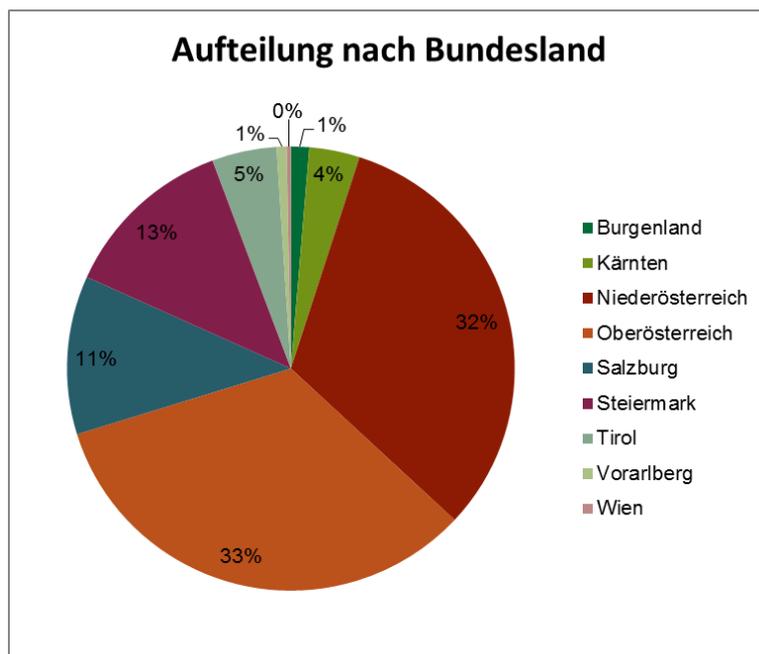


Abb. 7: Aufteilung nach Bundesland im Jahr 2015, Darstellung in Prozent

## Anliegen der Anrufernden

Die Kernthemen am bäuerlichen Sorgentelefon sind von der Finanzierung (1,9%), über Suchtproblematik (4,3%) bis hin zu Überforderung (6,4%). Der Hauptinformationsbedarf von Bauernfamilien liegt bei Partnerschaftskonflikten/Scheidungen (18%), Generationenkonflikten (17,6%) und Fragen rund um das Thema Hofübergabe/Hofübernahme (11,8%) für das Jahr 2015 (siehe Abb. 8).

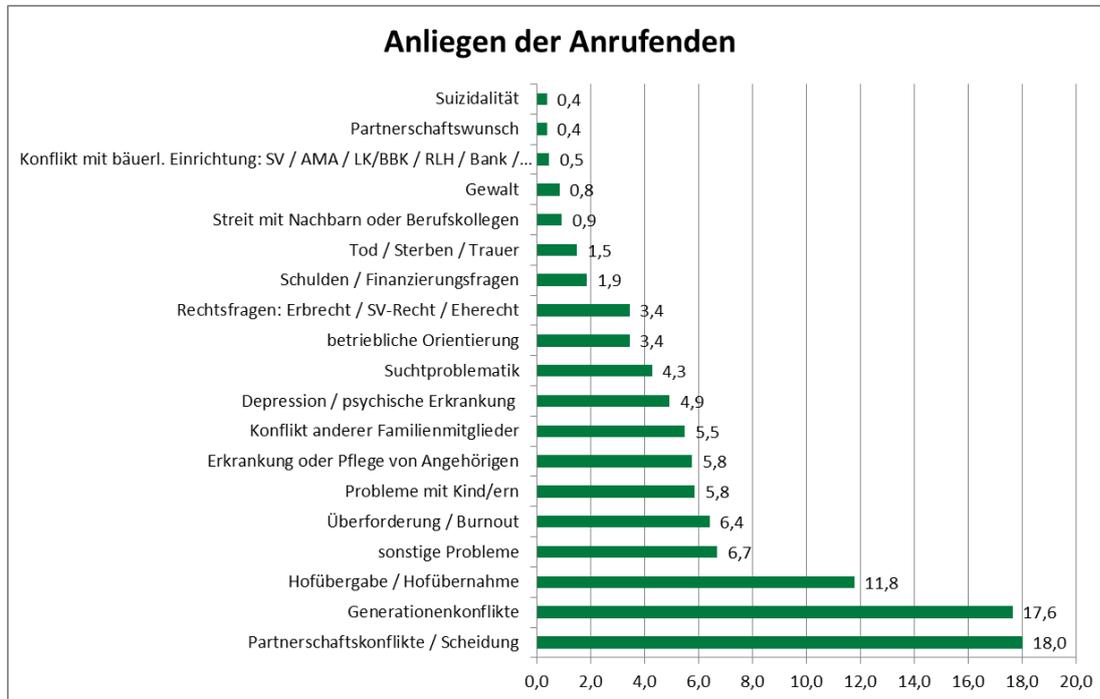


Abb. 8: Anliegen der Anrufernden im Jahr 2015, Angaben in Prozent

## 5. Psychosoziale Unterstützung in den Landwirtschaftskammern

### Statistischer Bericht

Im Jahr 2015 konnten in den Landwirtschaftskammern Kärnten, Niederösterreich, Salzburg und Tirol insgesamt **1.488 Beratungskontakte** erfasst werden. Die durchschnittliche Gesprächsdauer belief sich dabei auf **78 Minuten**.

Ein Großteil der Beratungen (siehe Abb. 9) erfolgte telefonisch (54%) oder im Büro (26%).

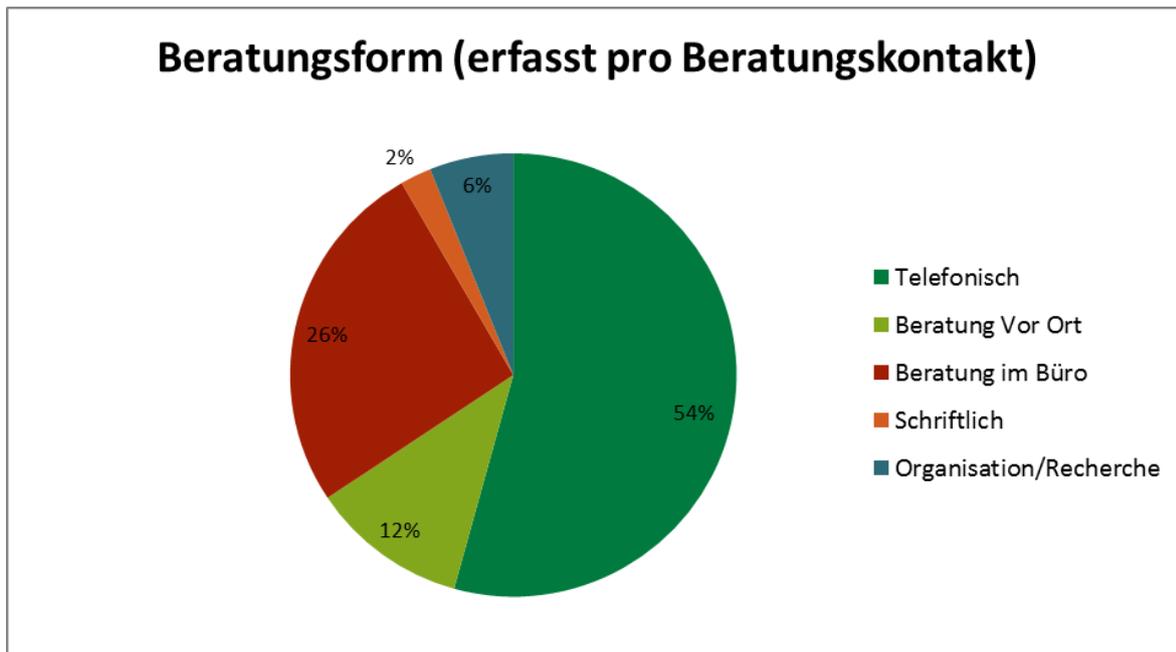


Abb. 9: Beratungsformen 2015, Darstellung in Prozent

Zu etwa 74% wurden die Beratungen als Einzelberatungen, zu etwa 13% als Familien- und zu etwa 10% als Paarberatung durchgeführt (siehe Abb. 10)

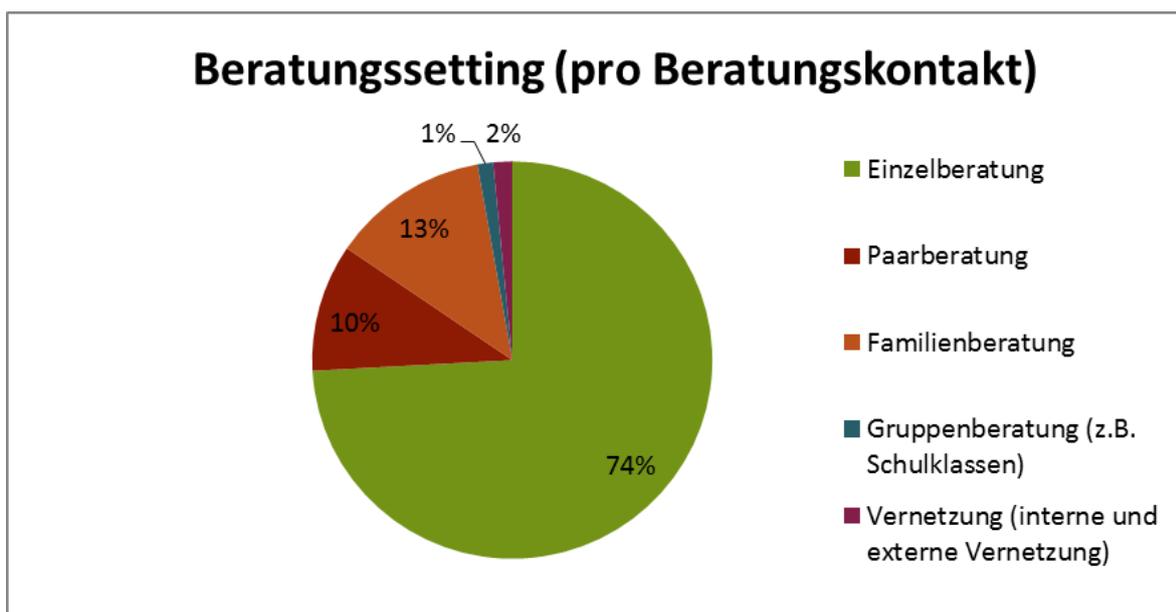


Abb. 10: Beratungssetting im Jahr 2015, Darstellung in Prozent

Etwa 47% der hilfesuchenden Bäuerinnen und Bauern sind zwischen 40 und 59 Jahre alt. Die Verteilung auf die Altersklassen „< 25 Jahre“ und „> 70 Jahre“ fällt mit 6% gleich aus (siehe Abb. 11).

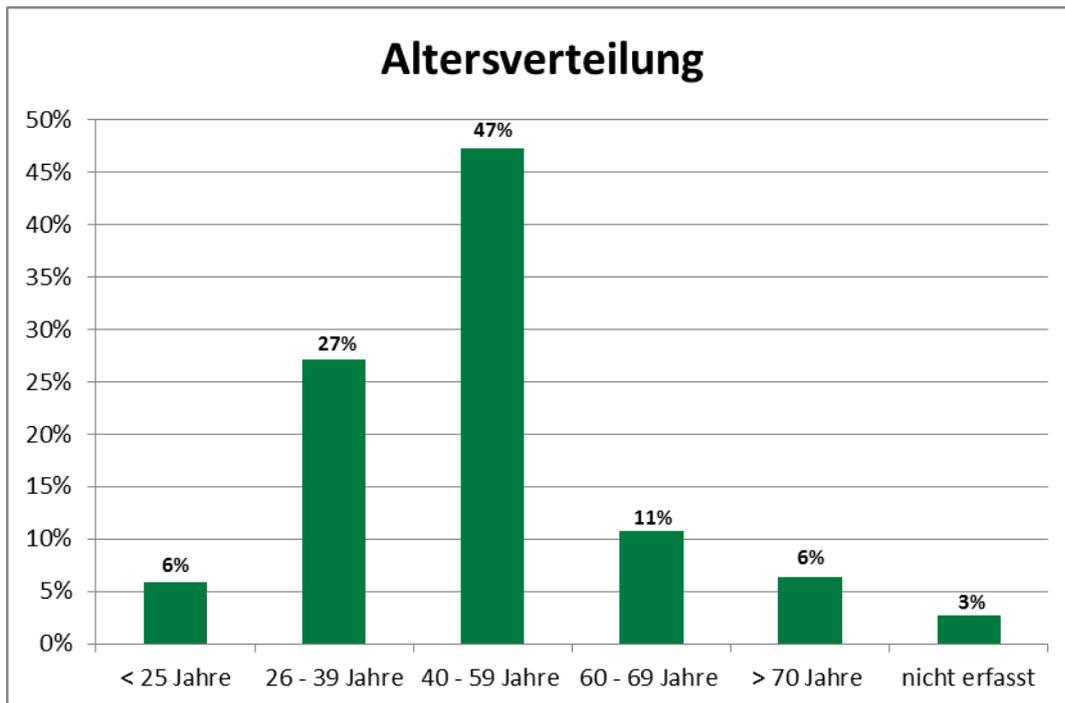


Abb. 11: Altersverteilung im Jahr 2015, Angaben in Prozent

Die bäuerlichen Klienten und Klienten verteilen sich zu 65% auf Frauen, zu etwa 35% auf Männer.



Abb. 12: Aufteilung Männer und Frauen im Jahr 2015, Angaben in Prozent

Der überwiegende Grund zur Kontaktaufnahme mit „Lebensqualität Bauernhof“ (siehe Abb. 13) war Generationenkonflikte (30,4%), gefolgt von Schwierigkeiten bei der Hofübergabe / Hofübernahme (20,6%) und Partnerschaftskonflikte / Scheidung (17,1%).

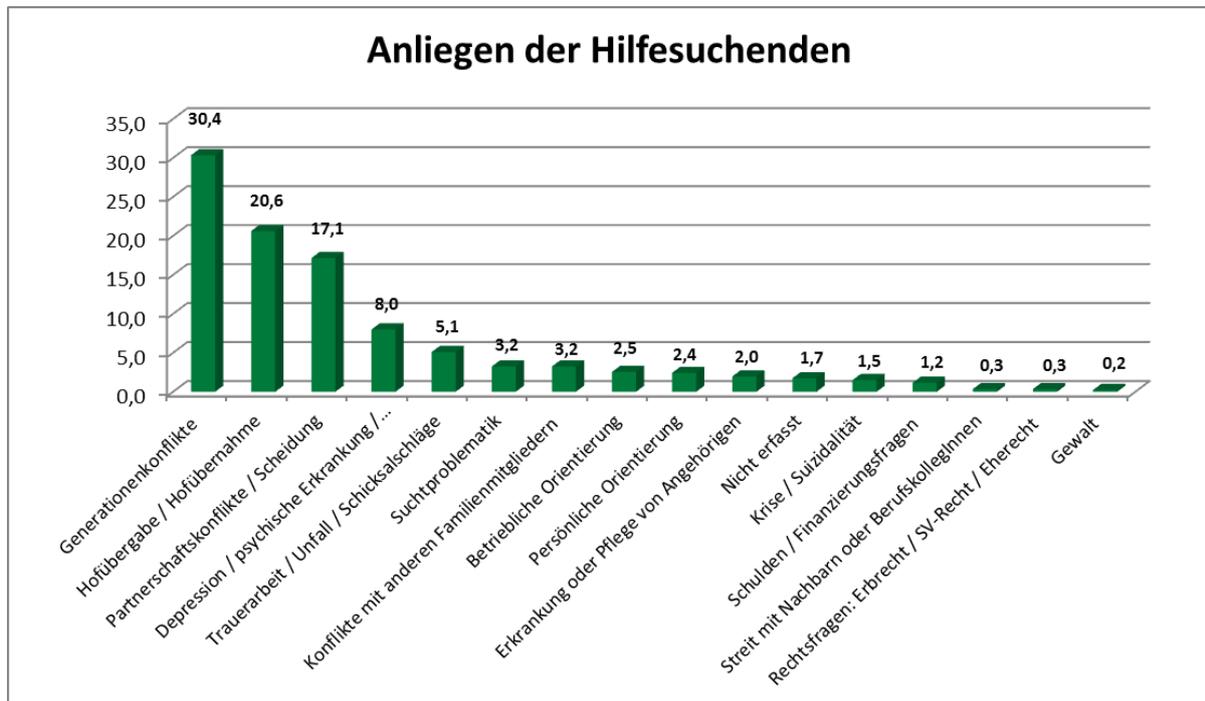


Abb.13: Anliegen der Hilfesuchenden im Jahr 2015, Angaben in Prozent

### Bundesland Salzburg mit 13 jähriger Expertise im Einsatz

Seit 2002 bietet Lebensqualität Bauernhof Unterstützung, Beratung und längerfristige Begleitung für Menschen / Familien aus dem bäuerlichen Bereich.

Ziel ist es, den Betroffenen Möglichkeiten und Wege anzubieten, ihre Probleme und Konflikte im Sinne der Eigenverantwortung besser zu bewältigen.

Folgendes zeichnet „Lebensqualität Bauernhof Salzburg“ aus:

- Spezialisierung auf die Bearbeitung und Lösung komplexer Generationenkonflikte
- Individuelle Abstimmung der Beratungsintensität, Beratungsform und des Beratungssettings sowie ein maßgeschneidertes Hilfsangebot
- Persönliches Nahverhältnis zum bäuerlichen Arbeits- und Lebensfeld
- Beste Vernetzung mit landwirtschaftlichen und sozialen Einrichtungen & Organisationen

## 6. Schlussfolgerungen und Ausblick

Zitate von Nutzern der Bildungs- und Informationsinitiative „Lebensqualität Bauernhof“:

*„Durch die Unterstützung von Lebensqualität Bauernhof ist aus dem Gegeneinander ein Miteinander geworden. Ich hätte nie gedacht, dass wir das schaffen.“*

*„Wir haben die praktischen Veränderungsschritte gemeinsam erarbeitet. Meine überzogenen Erwartungen habe ich ablegen können. Das war sehr hilfreich.“*

*„Wir haben gelernt, Verantwortungsbereiche zu schaffen. Auch die räumliche Trennung schafft Entspannung. Der Respekt, die Höflichkeit und die Akzeptanz sind wieder da.“*

Dieses Projekt stellt einen wertvollen Beitrag zu allen anderen Agrar-Projekten dar, um die menschlichen Aspekte derjenigen, die wirtschaftlich zu handeln haben, in den Vordergrund zu stellen. Die Meinungen unserer Nutzer bestätigen die Wirksamkeit und rechtfertigen das Bestehen dieses Projektes. Es ist unsere Verpflichtung emotional wie auch wirtschaftlich mit diesem Projekt zu wachsen, um auch in Zukunft psychosoziale Absicherung zu geben. Die österreichische Agrarwirtschaft stellt hier im Gegensatz zum internationalen Vergleich eine einzigartige Projektaufstellung zur Verfügung und zeigt sich damit als wertschätzendes Land gegenüber seiner Bäuerinnen und Bauern.